

# DIE LINKE-IMPULSE

Zeitung des Kreisverbandes Märkisch-Oderland

Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Freundinnen und Freunde,

DIE LINKE kämpft in diesem Jahr um ihren Platz in Politik, Gesellschaft und sozialen Bewegungen. Wir haben uns seit 2005 als Partei des Neins zu sozialer Entrechtung und Krieg profiliert. Seit dem Parteitag in Göttingen sind wir dabei, die Partei neu zu orientieren. Solidarität bedeutet für uns, die politischen Auseinandersetzungen mit Biss nach oben zu führen, damit soziale Gerechtigkeit durchgesetzt werden kann. Trotz sozialer Rhetorik der anderen Parteien bleibt dies unser Alleinstellungsmerkmal. In den Umfragen stehen wir wieder zwischen sechs und acht Prozent. Das reicht uns nicht - aber wir sollten uns auch erinnern, wo wir vor einem guten halben Jahr standen.

Das Ergebnis der Landtagswahl in Niedersachsen war für uns alle eine Enttäuschung. Besonders für die Genossinnen und Genossen, die sich als Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer vor Ort, als Kandidatinnen und Kandidaten engagiert haben. Ihnen danken wir sehr herzlich für ihren großen Einsatz. Die bundesweite Unterstützung für diesen Wahlkampf war beeindruckend, und wir sind stolz auf unsere Partei, die in diesem Wahlkampf auch bei klirrender Kälte gemeinsam gekämpft hat. Eine genaue Analyse sowie Schlussfolgerungen für die Schärfung unseres Profils werden wir in den nächsten Wochen ziehen.

Die Herausforderungen dieses Jahres können wir nur durch eine gemeinsame Kraftanstrengung bestehen. Nach der schwierigen Zeit vor dem Göttinger Parteitag haben wir in den vergangenen Monaten im Parteivorstand gemeinsam wichtige Schritte hin zu einer neuen Kultur der kollektiven und kooperativen Führung der Partei gemacht. Nachdem wir als Parteivorsitzende beauftragt wurden, einen Vorschlag für die Spitzenkandidatur zu unterbreiten, war für uns klar: Wir wollen eine Lösung, die die Partei eint und geschlossen in den Wahlkampf ziehen lässt.

Geschlossenheit ist für eine Partei zwar nicht alles - aber ohne Geschlossenheit nutzt die beste Wahlkampagne wenig. Sicher, die Entscheidung für ein achtköpfiges Team stellt erst einmal einen Bruch mit konventionellen Ritualen dar. Aber ist nicht der zunehmend inhaltsleere Personenkult auch Teil des Problems? Wenn wir den Einstieg in eine solidarische Alternative authentisch vertreten wollen, dann heißt das auch, ihn vorzuleben: gemeinsam statt einsam, miteinander statt gegeneinander, Kooperation statt Konkurrenz.

Nach ausführlicher Diskussion und mit einem zustimmenden Votum der Vertreterinnen und Vertreter der Landesverbände hat der Parteivorstand mit großer Mehrheit unserem Vorschlag zugestimmt.

Wir werben im Wahlkampf mit einem achtköpfigen Spitzenteam bundesweit um das Vertrauen der Wählerinnen und Wähler. Acht Botschafterinnen und Botschafter für soziale Gerechtigkeit, Frieden, gute Arbeit und mehr Demokratie werden auf Bundesebene prominent unsere



Foto: Frank Schwarz

Positionen vertreten. Wir lassen uns als Partei nicht auf eine Person reduzieren, sondern leben aktiv den Teamgedanken. Unsere Stärke als Ideenwerkstatt für eine sozial gerechtere Gesellschaft spielen wir aus, indem wir Menschen mit Inhalten verknüpfen.

Wir wollen im Wahlkampf nicht weniger, sondern mehr Genossinnen und Genossen, die in Ost wie West im Wahlkampf präsent sind. Wir haben acht Genossinnen und Genossen gewonnen, die glaubwürdig, kompetent und authentisch auf den Kernfeldern des von uns angestrebten Politikwechsels verankert sind. Diese „acht Köpfe für soziale Gerechtigkeit“ werden auf vielfältige und kreative Weise unser Sprachrohr zu den Bürgerinnen und Bürgern sein. Dass Spitzenteam besteht gleichberechtigt aus Frauen und Männern, aus bereits bekannten, aber auch neuen, jungen Gesichtern.

• Gregor Gysi steht für mehr Demokratie und Bürgerrechte. Er wird DIE LINKE als solidarische Alternative, als Motor für den Politikwechsel positionieren.

• Sahra Wagenknecht wirbt als profilierte Finanz- und Wirtschaftsexpertin für einen sozial gerechten Weg aus der Finanzmarktkrise.

• Jan van Aken wird unsere Forderungen nach Gewaltverzicht in den internationalen Beziehungen und das Verbot von Rüstungsexporten vertreten.

• Dietmar Bartsch bringt Haushaltskompetenz und die besonderen Erfahrungen des Ostens

ein und steht für unseren Einsatz gegen die Benachteiligung des Ostens.

• Klaus Ernst wirbt als bekannter Gewerkschafter für gute Arbeit, gerechte Löhne und für eine Rente, die den Lebensstandard sichert und Altersarmut verhindert.

• Nicole Gohlke steht für gute und gebührenfreie Bildung für alle und eine enge Verbindung zu den studentischen Bewegungen.

• Diana Golze steht für Sozialpolitik und gegen entwürdigende Hartz-IV-Sanktionen und wird eine laute Stimme für Kinder, Jugendliche und Familien sein.

• Caren Lay wirbt für eine Energiewende mit sozialem Gütesiegel und für unser Engagement für bezahlbaren Wohnraum.

Viele haben uns gefragt, wieso wir als Vorsitzende nicht Teil des Spitzenteams sind. Wir sind vom Parteitag mit dem Auftrag gewählt worden, die Partei zusammenzuführen, ihr wieder eine inhaltliche Ausstrahlungskraft zu verleihen und die Beschäftigung mit uns selbst zugunsten der Arbeit an den Problemen der Menschen zu beenden. Das enttäuschende

Wahlergebnis in Niedersachsen hat uns jedoch einmal mehr verdeutlicht, dass der Parteaufbau an der Basis ein langer Weg ist. Die Schaffung einer attraktiven Parteikultur, aktiver Mitmachmöglichkeiten und der Präsenz vor Ort ist für unsere junge Partei sowohl für einen erfolgreichen Wahlkampf als auch die langfristige Entwicklung wichtig. Dieser Aufgabe wollen wir uns verstärkt widmen.

Zusammen mit unserem Bundeswahlkampfleiter Matthias Höhn werden wir zudem in den nächsten Wochen und Monaten die Bundestagswahl weiter vorbereiten. So werden wir im Februar den ersten Entwurf des Wahlprogramms verabschieden und im März auf Regionalkonferenzen und Veranstaltungen mit hoffentlich vielen Genossinnen und Genossen diskutieren. Wir wollen uns mit aller Kraft auf diese, unsere Führungsverantwortung konzentrieren.

In diesem Sinne laden wir Euch ein, uns auf diesem Weg zu unterstützen. Vor uns liegen anstrengende, aber auch aufregende Monate, in denen der Spaß an der gemeinsamen Arbeit, die Freude über das gemeinsam Erreichte und das gute Gefühl, dass es wichtig und richtig ist, in der LINKEN aktiv zu sein, hoffentlich nicht zu kurz kommen.

Mit solidarischen Grüßen

  
Katja Kipping

  
Bernd Riexinger

## ... ob die Weiber Menschen sind?

Diese Frage ist keine kabarettistische Männerfantasie. Sie wurde in der Zeit, als die feudale Ständeordnung verfiel und der bürgerliche Rechtsstaat Einzug hielt, ernsthaft diskutiert. Die Proklamation der Menschenrechte in der französischen Revolution provozierte die Überlegung, ob sie auch für Frauen gelte, wurde doch seit über 2000 Jahren ihr Menschsein angezweifelt.

Im antiken Griechenland äußerte Aristoteles: „Das Weib ist ein unfertiger Mann, auf einer tieferen Stufe der Entwicklungsleiter stehen geliebt.“

Die antike Abwertung der Frau wurde in die Doktrin der christlichen Kirche gleich aufgenommen.

Selbst der Papst äußerte sich noch 1995, dass die Frauen teilhaben an der menschlichen Natur. Nun wissen wir es.

Im Mittelalter herrschte die Abwertung der Frau uneingeschränkt.

Auch die bürgerliche Aufklärung setzte diese Tradition fort.

Doch auf die Frage, ob Frauen Menschen sind, kam sie erst gar nicht.

Erst mit der französischen Revolution wurde sie auf die Tagesordnung gesetzt und mehrheitlich negativ beantwortet.

Zum Beispiel brachte Napoleon zum Ausdruck: „Frauen sind nichts als Gebärmaschinen.“

Und der Aufklärer Thomas Taylor erklärte: „Wenn man einer Frau das Wahlrecht gäbe,

könnte man gleich eine Katze wählen lassen.“

Gebrochen wurde diese Tradition von einigen wenigen Frauen und Männern erst Ende des 18.

Jahrhunderts. In der französischen Menschenrechtsdeklaration wurde erstmalig der Begriff „Mensch“ durch „Mann und Frau“ ersetzt.

Wilhelm Weitling war der erste in der Arbeiterbewegung, der für Geschlechterdemokratie eintrat. Clara Zetkin und August Bebel legten dafür die theoretischen und praktischen Grundlagen.

Unter ganz anderen Lebensbedingungen (als gedacht) stehen wir im 21. Jahrhundert wie folgt da:

Bittere Bilanz zum Internationalen Frauentag am 8. März 2013:

Seit der Verkündung der Agenda 2010 durch den Bundeskanzler Schröder und der im Januar 2005 in Kraft getretenen Hartz-IV-Gesetze mit deren diversen frauendiskriminierenden und verfassungsfeindlichen Regelungen liegt es einfach nahe, den 8. März zu einer frauenpolitischen Bilanz zu nutzen.

Waren Frauen schon von der Gesundheits- und der Rentenreform in besonderer Weise betroffen, so sind sie es jetzt erneut – ob als



Ehefrau oder Alleinerziehende, als Berufsrückkehrerin oder Pflegebedienstete.

Betroffen sind auch die, die schlicht vergessen wurden oder in eine Gesetzeslücke gefallen sind, z. B. Nicht-Leistungsempfängerinnen.

Durch den Ausbau des Niedriglohnssektors, die Zunahme ungeschützter Arbeitsverhältnisse und die Absenkung der Zumutbarkeitskriterien sind viele Frauen gezwungen, unter katastrophalen Bedingungen zu arbeiten. In besonderer Weise trifft dies auf den Handel zu, in dem ohnehin besonders viele Frauen beschäftigt sind. Gemäß dem Motto „Geiz ist geil“ setzen sich diese Beschäftigungsbedingungen vor allem in den Discountern durch. Chronische personelle Unterbesetzung, Mobbing, Überwachung, ständige Rufbereitschaft, niedrigste Löhne, die Umgehung von Mutterschutzregelungen – diese und ähnliche Erfahrungen machen täglich viele Frauen.

Wie es weitergeht ist abhängig von unserem Mut, von unserem geistigen und praktischen Einsatz, vom Zusammenstehen aller human gesinnten Frauen und Männer.

Verstärken wir unseren Einsatz für ein menschenwürdiges Leben in Frieden und sozialer Sicherheit!

Es lebe der Internationale Frauentag!

Ihnen allen persönliches Wohlergehen, Gesundheit und Kraft.

*Helga Burgahn  
Strausberg*

## Klubgespräch mit dem Chef der Linksfraktion

Trotz knackig tiefer Temperaturen und Samstag Vormittag herrschte beim Klubgespräch in der Alten Dampfbäckerei großes Interesse.



Auf Vorschlag unserer Landtagsabgeordneten Bettina Fortunato hatten Stadtverband und die AG Regional diesmal den erst im Herbst neu gewählten Chef der linken Landtagsfraktion, Christian Görke, als Gesprächspartner eingeladen. Mehr als zwei Stunden lang wur-

de sehr lebendig über zumeist Brandenburger Themen diskutiert: Flughafen BER und Vertrauensvotum für den Ministerpräsidenten, Ideen für bessere gesundheitliche Versorgung im ländlichen Raum, Bildungswesen und was am Schulsystem grundsätzlich geändert werden muss sowie über die Möglichkeiten von Landespolitik, arbeitsmarktpolitisch zu agieren.“





## Alternativer Neujahrempfang in Neuhardenberg

Die Fraktion der Partei DIE LINKE in der Neuhardenberger Gemeindevertretung hatte zu ihrem Alternativen Neujahrempfang am 18. Januar auf den Vorplatz des Rewe-Marktes eingeladen. Mit den besten Grüßen der Letschiner Genossen im Gepäck war ich pünktlich am Treffpunkt und konnte den Genossen um Joachim Büttner und Mario Eska bei den letzten Vorbereitungen zur Hand gehen. Als das Feuer brannte, der Glühwein heiß war und die Schmalzbrote bereit lagen, sammel-



ten sich schon erste Gäste, unter ihnen auch unsere Landtagsabgeordnete Bettina Fortunato. Von den mehr als 20 Anwesenden wurde besonders hervorgehoben, dass DIE LINKE als einzige Partei in dieser Form öffentlich Präsenz zeigt und den Bürgern Gelegenheit bietet, mit ihr ins Gespräch zu kommen. Und so wurde viel über Kommunalpolitik und über die Landespolitik unserer Partei diskutiert. Die Themen reichten von Gesundheitsvorsorge über Bildungspolitik, Landrats- und Bundestagswahlen und die Gewässersituation im Oderbruch bis zur Kultur. So erzählte Magda Hübenbecker über das lebhaft Treiben zu DDR-Zeiten im damaligen Kulturhaus und bedauerte, dass dieses nach der Wende aus finanziellen Gründen verfiel und schließlich abgerissen wurde. Wie vieles andere funktioniert Kultur eben nicht, wenn sie nur unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet wird.

Stephan Schoenemann  
Letschin

## Kerstin Kaiser Lebens-Mittel Brecht

Seit ich denken kann, begleiten mich Brechts Gedichte, Stücke und Geschichten und wurden mir zu Lebens-Mitteln: unverzichtbar zum Nachdenken und Verstehen des Gestern und des Heute.

Deshalb bin ich dankbar für die Chance, in unseren Büro-Räumen nun über Wochen von der Ausstellung des Brecht-Weigel-Hauses angestoßen und angeregt zu werden, die sich mit Brecht in seiner Widersprüchlichkeit und den Widersprüchen um ihn herum beschäftigt.

Sehen wir heute die Bundeswehr in Afghanistan, taubblinde Sicherheitsbehörden bei zehn Morden aus Rassenhass, Gewalt und Raubzüge unter Beteiligung staatlich bezahlter Spitzel. Oder: Europa als neue Festung im Griff des deutschen Finanzkapitals mit Domina Merkel an der Spitze...

Da hilft mir der Blick zurück in Brechts KRIEGS-FIBEL, die ja Ruth Berlau herausgab. Was hinter den Bildern steht, was in der Gesellschaft passiert, das dort Verborgene können wir klar erkennen und scharf sehen lernen. Es ist eine wirkungsvolle Art der Wiederherstellung der Wahrheit durch ihre mediale Verschleierung hindurch.

Oder die 1940 bis 1942 in Finnland und den USA entstandenen Dialoge zwischen dem Physiker Ziffel und dem Arbeiter Kalle, erschienen als „Flüchtlingsgespräche“. Wer kennt ihn

nicht, den Spruch: „Der Pass ist der edelste Teil des Menschen.“ Oder Brechts doppeldeutige Warnung: „Scharfes Denken ist schmerzhaft. Der vernünftige Mensch vermeidet es, wo er kann.“ Der anscheinend unerschütterliche Humor Brechts in schwierigsten Situationen erreicht uns selbst bei der Erklärung von Hegels Dialektik.

Ob nicht aber der Kern von Brechts lakonischer Ironie und Satire eigentlich die Trauer darüber ist, dass die Menschen so schwer verstehen, was ihre Interessen sind und was ihnen von wem angetan wird?

Mir scheint, er war auch verzweifelt ob der Schwächen des Widerstands gegen Ausgrenzung von Menschen, gegen Faschismus und Krieg. „Dass du dich wehren musst, das musst du doch einsehen.“ – Dieser Ruf war für zu wenige ein Anstoß zum Handeln.

Zu verschieden empfand man damals die Gefahr, die von Hitler ausging. In der überlieferten Kontroverse zwischen Feuchtwanger und Brecht zu Hitlers Gefährlichkeit oder Dummheit bestätigte die Geschichte leider Brechts Befürchtungen...

Aus: Brecht, **Flüchtlingsgespräche** (S. 101ff; suhrkamp tb 3129, 2000)

## Tradition fortgesetzt



Auch in diesem Jahr fand der Alternative Neujahrempfang auf dem Gelände der Strausberger Tafel statt und wurde durch die Spendenbereitschaft der Mitglieder unseres Kreisverbandes und vieler Sympathisanten erneut ein voller Erfolg.

Unsere Direktkandidatin im WK 59 für die Bundestagswahl, Genossin Dr. Dagmar Enkelmann, nutzte diese Veranstaltung, um für die Aktion ROTE HÄNDE, eine Initiative von Schülern aus Niedersachsen gegen Kriege und insbesondere gegen den Einsatz von „Kindersoldaten“, zu werben. Trotz der Kälte konnte sie ca. 50 Handabdrücke sammeln.

Wolfram Wetzig  
Strausberg

„KALLE:

*Ich hab was dagegen, wenn man den Hitler einfach einen Dummkopf nennt.*

ZIFFEL:

*Da ist was dran...Es ist denkfaul, die Rede Hitlers vor den rheinischen Industriellen vom Jahr 32 als unintelligent hinzustellen. Gegen diese Rede sind die Artikel und Reden der landläufigen Liberalen nur infantil. Der Hitler weiß wenigstens, dass er keinen Kapitalismus ohne Krieg haben kann. Was die Liberalen nicht wissen...*

KALLE:

*Sie denken immer noch, sie könnten einen Metzger haben, aber ihm das Schlachten gesetzlich verbieten.“*



## Bürgerbüros

### Dagmar Enkelmann (MdB)

15344 Strausberg, Wallstraße 8,  
Telefon: (0 33 41) 30 39 84  
Fax: (0 33 41) 30 39 85  
Mo.–Do. 9 – 16 Uhr  
Freitag nach Vereinbarung  
dagmar.enkemann@wk.bundestag.de  
www.dagmar-enkelmann.de

### Kerstin Kaiser (MdB)

15344 Strausberg, Wallstraße 8,  
Telefon: (0 33 41) 49 77 11  
Fax: (0 33 41) 30 39 85  
Mo.–Do. 9 – 16 Uhr  
info@kerstin-kaiser.eu  
www.kerstin-kaiser.eu

### Bettina Fortunato (MdB)

15306 Seelow, Breite Str. 9  
Telefon: (0 33 46) 85 21 45  
Fax: (0 33 46) 85 21 47  
Mo. 10 – 17 Uhr  
Mi.+Do. 14 – 18 Uhr  
buero-fortunato@t-online.de  
www.bettina-fortunato.de

### Marco Büchel (MdB)

16259 Bad Freienwalde, Grünstr. 8  
Telefon: (0 33 44) 33 45 41  
Fax: (0 33 44) 33 45 43

Mo. 10 – 16 Uhr  
Do. 14 – 17 Uhr

15366 Neuenhagen,  
Ernst-Thälmann-Str. 33  
Mi. 13 – 18 Uhr  
info@marco-buechel.de  
www.marco-buechel.de

## Geschäftsstellen

### Bad Freienwalde

Grünstraße 8, 16259 Bad Freienwalde  
Telefon/Fax: (0 33 44) 34 66  
www.dielinke-frw.de

Öffnungszeiten:  
Di. 9 – 12 Uhr

### Strausberg

Große Straße 76,  
15344 Strausberg  
Telefon: (0 33 41) 31 17 96  
Telefax: (0 33 41) 31 47 75  
Öffnungszeiten:  
Mo. bis Do. 9–12 Uhr  
e-mail: info@dielinke-mol.de

## LinksTreffs

### LinksTreff Seelow

Breite Straße 9,  
15306 Seelow  
Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47  
www.dielinke-seelow.de

Öffnungszeiten:  
Mo. – Mi. 9–12 Uhr

### LinksTreff Strausberg

15344 Strausberg, Wallstraße 8,  
Telefon: (0 33 41) 30 39 84  
Fax: (0 33 41) 30 39 85  
Mo.–Do. 9 – 16 Uhr

## „Die Linke aus Altlandsberg auf Entdeckungstour in Hamburg“

Am 3./4.11.12 besuchten GenossInnen und Sympathisanten des Stadtverbandes Altlandsberg unserer Partei die schöne Hafenstadt Hamburg.

Hintergrund war ein bereits seit längerer Zeit bestehender Gedankenaustausch mit Hamburger Genossen aus dem Umfeld der Ernst Thälmann- Gedenkstätte in Hamburg- Eppendorf. Unseren aktuellen Hamburg-Besuch für den Herbst 2012 vereinbarten wir anlässlich der Liebknecht/Luxemburg-Ehrung in Berlin Friedrichsfelde im Januar 2012 an den dort befindlichen Stand der Hamburger Genossen.

So begaben wir uns am Samstag, dem 3.November 2012 in das schöne Hamburg. Die Hamburger Genossen hatten unsere Tour vor Ort gut vorbereitet und machten mit uns eine umfängliche Führung durch die Ernst-Thälmann-Gedenkstätte. Der Leiter der Gedenkstätte, Genosse Hein Pfohlmann, informierte uns anhand vieler Originaldokumente faktenreich über die Lage und den Kampf der Hamburger Arbeiterschaft von der Zeit vor dem 1.Weltkrieg bis zur Gegenwart. Im Mittelpunkt stand dabei natürlich der Werdegang von Ernst Thälmann an die Spitze der KPD und der antifaschistische Widerstandskampf in der Zeit der Hitler-Diktatur.

Im Rahmen eines kleinen Arbeitsessens führten wir einen interessanten Gedankenaustausch. Wir stellten fest, dass es viele Facetten linker Politik gibt und viele Gemeinsamkeiten in unseren Ansichten und Arbeiten bestehen. Wir selbst informierten auch über unsere Arbeit, vor allem über unser kommunales Wirken in den Gremien unserer Heimatstadt.

Zur Vervollständigung der Sammlung der Gedenkstätte übergaben wir aus unserem Besitz Münzen und Medaillen, Bilder und Plaketten mit Bezug auf Ernst Thälmann an unsere Gastgeber. Im Gegenzug erhielten wir ein rotes Banner mit einem Porträt Ernst Thälmanns.

Am Nachmittag besuchten wir den Hamburger Ha-



fen und machten eine mehrstündige Hafenrundfahrt, wobei wir interessante Einblicke in die Widerstandsarbeit der Docker und Schauerleute, gerade auch während der Zeit des Hitlerfaschismus erhielten.

Mit einem zünftigen Fischessen im Hamburger Hafenviertel und einer kleinen geführten Stadtbesichtigung ließen wir diesen ereignisreichen Tag ausklingen.

Am 04. November fuhren wir dann mit vielen neuen Eindrücken wieder nach Altlandsberg zurück.

Wie heißt es u.a. im Punkt V. des Erfurter Programms vom Oktober 2011: „Wir werden gemeinsam mit anderen linken Kräften an zentralen alternativen Projekten des Einstiegs in eine andere Richtung gesellschaftlicher Entwicklung arbeiten...“

In diesem Sinne, denken wir, gehört die Hamburger Gedenkstätte und die Ehrung und Erinnerung an Ernst Thälmann mit zu den Wurzeln unserer Werte und Ansichten.

Und auch die Ansichten und die Arbeit der Genossen aus Hamburg, egal welcher linken Organisation sie angehören, ist für uns nach diesem Besuch verständlicher geworden.

Das Banner wurde von unserem Vorsitzenden des Stadtverbandes, Genossen Volkmar Schubert, am 08.12.2012 anlässlich des Kreisparteitages an den Kreisvorsitzenden Genossen Bernd Sachse übergeben.

Gerhard Barth  
Altlandsberg

## TERMINE IM FEBRUAR 2013

20. Februar 18. 00 Uhr Linkstreff Strausberg  
**Kreisvorstandssitzung**
21. Februar 15.00 Uhr Linkstreff Seelow,  
Breite Straße 9  
IM GESPRÄCH **Neues aus „Heimatverein/Schweizer Haus Seelow“**
16. März 10.00 Uhr Begegnungsstätte der Volkssolidarität, Puschkinplatz Seelow  
**KLUBVERANSTALTUNG „Auf ein Wort, Herr Landrat Schmidt!“**
21. März 18. 00 Uhr Linkstreff Strausberg  
**Kreisvorstandssitzung**
25. März ab 10. 00 Uhr Strausberg,  
Große Str. 45  
**Eröffnung der neuen Kreisgeschäftsstelle**
27. März 18.00 Uhr, Bad Freienwalde  
**FrühLinksempfang des Kreisverbandes**

## Die nächste Ausgabe unseres Informationsblattes IMPULSE

erscheint am 21. 03. 2013

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL

Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung sinngemäß redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der Druck der Zeitung »Impulse« wird durch Spenden finanziert.

V.i.S.d.P. : Bernd Sachse,  
Tel. 0 33 41-30 39 84

Mail : info@dielinke-mol.de

Layout u. Satz : Fortunato Werbung,  
www.fortunato-werbung.de

Fotos/Grafik : DIE LINKE.MOL, privat